

## 2.8 Haltung von Rindern im Zirkus

(Stand: Oktober 2017)

### A) Basisdaten

#### Systematik

Ordnung	Artiodactyla		Paarhufer
Überfamilie	Ruminantia		Wiederkäuer
Familie	Bovidae		Hornträger
Unterfamilie	Bovinae		Rinder
Gattung	<i>Bos</i>		eigentliche Rinder
Art		<i>Bos primigenius taurus</i>	Hausrind Wildform: Auerochse - <i>Bos primigenius</i>
		<i>Bos primigenius indicus</i>	Zebu
		<i>Bos javanicus f. domestica</i>	Balirind Wildform: Banteng - <i>Bos javanicus</i>
		<i>Bos gaurus f. frontalis</i>	Gayal Wildform: Gaur - <i>Bos gaurus</i>
		<i>Bos mutus f. grunniens</i>	Hausyak Wildform: Yak - <i>Bos mutus</i>
	<i>Bison</i>		Wollbüffel
		<i>Bison bison</i>	Amerikanischer Bison
		<i>Bison bonasus</i>	Wisent
	<i>Bubalus</i>		asiatische Büffel
		<i>Bubalus arnee f. domestica</i>	Wasserbüffel Wildform: Wasserbüffel/ Arni - <i>Bubalus arnee</i>
	<i>Syncerus</i>		afrikanische Büffel
		<i>Syncerus caffer</i>	Kaffernbüffel
		<i>Syncerus nanus</i>	Rotbüffel

### I. Natürlicher Lebensraum und physiologische Daten

Wildrinder bewohnen die verschiedensten Lebensräume. Viele Arten bevorzugen dichte Waldungen, andere die freien Grassteppen, manche kommen im Gebirge in großen Höhen vor. Alle Rinderarten sind aber auf das Vorhandensein von Wasser angewiesen, zumal die meisten Arten einen ausgeprägten Drang zum Suhlen und Baden aufweisen.

Als Wiederkäuer sind Rinder reine Pflanzenfresser, deren Hauptnahrung - je nach Art ihres Lebensraumes - aus Gräsern und Kräutern, Laub, Knospen, Trieben und Rinde besteht.

Unter den Sinnesleistungen ist der Geruchssinn am besten ausgeprägt, auch das Gehör ist gut. Das Sehvermögen scheint geringer entwickelt zu sein und zumindest bei größeren Entfernungen kaum eine Rolle zu spielen. Dabei haben Rinder wohl einen relativ gut entwickelten Farbensinn und können die Grundfarben Blau, Rot, Grün und Gelb unterscheiden.

Zur Paarungszeit tragen die Bullen untereinander Rivalenkämpfe aus. Die Tragzeit der Rinder beträgt je nach Art 9 bis 11 Monate. Zwillingsgeburten sind nicht selten. Die Kälber können bereits kurze Zeit nach der Geburt der Mutter und der Herde folgen.

Mit wenigen Ausnahmen sind alle Wildrinder Herdentiere mit einem ausgeprägten geselligen Verhalten, das sich auch bei den Hausrindern in unterschiedlich starker Form wiederfindet. Der Grundtyp der Rindergruppe ist die Kleinerde, die aus 12 bis 36 Tieren besteht. Ihre Zusammensetzung wechselt je nach den 3 Hauptperioden des Jahres (Brunftzeit, Setzzeit, Trocken- und Wintermonate) zwischen gemischten Gruppen, Gesellschaften von Kühen und Jungtieren und reinen Bullenverbänden. Die geschlechtsreifen Bullen sondern sich vielfach von der Herde ab und werden zu Einzelgängern, die aber zur Paarungszeit wieder Anschluss an den Verband suchen.

Die mimischen Ausdrucksmöglichkeiten sind bei Rindern relativ gering. Dafür haben sie eine Reihe anderer Ausdrucksmöglichkeiten, wovon die Haltung der Ohren, v.a. aber des Kopfes und der Hörner von Bedeutung ist: je weiter das Maul in Richtung Brust verlagert und dadurch die Hörner in Richtung des Gegenübers gerichtet werden, um so aggressiver ist die Stimmung. Umgekehrt zeigen ein nach vorne gerichtetes Maul und entsprechend nach hinten gerichtete Hörner die freundliche Stimmung an. Rinder verständigen sich mit diesen Ausdrucksmitteln untereinander und behaupten dadurch die Rangordnung oder regeln sie neu. Kämpferische Auseinandersetzungen sind umso häufiger, je mehr gleich alte Tiere beieinander sind.

#### Anatomische und physiologische Daten von im Zirkus vorkommenden Rindern

	Bos	Bison	Bubalus	Syncerus
Kopf-Rumpf-Länge adult (cm)	150-325	290-380	240-280	
Scheitelhöhe/Widerristhöhe (cm)	110-280	190-200	120-180	
Körpergewicht adult (kg)	230-1300	600-1000	600-1000	300-900
Körpertemperatur (°C)	38-39			
Atemfrequenz (Atemzüge/Min.)	10-30			
Pulsfrequenz (Herzschläge/Min.)	40-80			
Lebenserwartung in Menschenobhut (Jahre)	20-30	25-27	20-25	18-20
Geschlechtsreife weibl. (Monate)	24-72	24-36	18	36-60
Zyklus	21 Tage			
Tragezeit (Monate)	8-9,5	8-10	10-11	11,5
Wurfgröße	1-2			
Säugezeit (Monate)	6-9	5-12	6-9	
Ernährung	Gras, intermediär	Gras, intermediär	intermediär	Gras
Besonderheiten			Suhle	Suhle

#### Äußere Merkmale

Zur großen Familie der Hornträger (Bovidae) gehören als Unterfamilie auch die echten Rinder (Bovinae) mit 4 Gattungen: Asiatische und Afrikanische Büffel, Eigentliche Rinder, Bisons. Zu den Eigenarten der Rinder gehören u.a. der plumpe, tonnenförmige Rumpf, das unbehaarte, stets feuchte Flotzmaul, das meist kurzhaarige Fell und die Behornung bei beiden Geschlechtern.

Asiatische (Gattung *Bubalus*) und afrikanische Büffel (Gattung *Syncerus*) sind mittelgroß bis sehr groß, KRL 180-300 cm, Gewicht bis 900 kg, massig gebaut, im Alter oft spärlich behaart, Hornquerschnitt dreieckig (asiat. Büffel) oder flach halbrund (afrikan. Büffel). Alle Büffel ziehen

Wald, Savanne oder Buschland der völlig deckungslosen Steppe vor und suhlen leidenschaftlich gern. Von der Gattung Bubalus existieren zwei Untergattungen (B. anoa, B. arnee), wovon allein die Untergattung Arnee als Wildform zahlreicher domestizierter Arbeits- und Milchrinder mit einem Verbreitungsgebiet bis Europa eine größere Bedeutung hat.

Die formenreichste Gruppe der Rinder sind die Eigentlichen Rinder (Gattung Bos). Allen gemeinsam ist der ovale oder rundliche Querschnitt der Hörner. Das mächtigste noch lebende Wildrind ist der Gaur, dessen Haustiervorm der kleinere Gayal ist: KRL 270-280 cm, Schulterhöhe 140-160 cm. Ein weiteres lebendes Wildrind ist der Banteng: KRL 130-170 cm, Gewicht 500-900 kg. Die Haustiervorm des Banteng ist das kleinere Balirind.

Die alleinige Stammform der meisten Hausrinder ist der ausgestorbene Ur oder Auerochse. Von ihm stammen neben den hiesigen Hochzuchttrassen auch die Zebus und Watussirinder ab. Ein verhältnismäßig naher Verwandter des Auerochsen ist der Yak: KRL bis 325 cm, Gewicht bis 1000 kg, Haarkleid an Schulter und Rumpfseiten mähenartig verlängert. Yaks bewohnen die baum- und strauchlosen Wüstensteppen Nordtibets. Die Haustiervorm des Yaks ist wesentlich kleiner als die Wildform, ist aber genauso genügsam und kälteunempfindlich.

Das mächtigste Säugetier des amerikanischen Erdteils ist der Bison: KRL bis 300 cm, Gewicht bis 1000 kg. Typisch ist die starke Betonung des Vorderkörpers aufgrund von Körperbau und Behaarung. Der Wisent hat eine KRL von 310-350 cm und ein Gewicht bis 1000 kg. Der Widerrist ist auffallend hoch und der Kopf wird gesenkt getragen.

## **II. Haltung Unterbringung**

Die Regelungen der Tierschutznutztierhaltungsverordnung sind auf Tiere im Zirkus nicht anzuwenden. Auch wenn die Anbindehaltung von Rindern im Nutztierbereich noch toleriert wird, müssen diese Tiere in Zirkusbetrieben in (Gruppen)buchten untergebracht werden: 6 m<sup>2</sup>/Tier, Mindestgröße der Bucht 12 m<sup>2</sup>. Durch das Halten von Rindern in Buchten können zahlreiche Funktionskreise des Verhaltens dieser Tiere positiv beeinflusst werden: Neben dem Fortbewegungsverhalten sind dies insbesondere das Sozialverhalten, das Komfortverhalten, das Erkundungsverhalten und das Ruheverhalten. Auch das Fortpflanzungs- und Mutter-Kind-Verhalten kann nur bei der Haltung in Buchten in arttypischer Weise gezeigt werden. Das Auftreten von Verhaltensstörungen ist im Laufstall gegenüber dem Anbindestall verringert.

Der Liegebereich für die Tiere muss mit weichem und saugfähigem Material eingestreut sein. Hierfür muss pro Großvieheinheit (500 kg) in jeder Bucht eine Fläche von mindestens 4 m<sup>2</sup> eingestreut vorhanden sein. Um auch ausreichenden Klauenabrieb zu gewährleisten, sollten sich die Tiere zusätzlich auf rauem Untergrund aufhalten können. Dies kann im günstigsten Fall auf einer an die Bucht anschließenden, planbefestigten Auslaufläche geschehen, auf der die Tiere möglichst mit mind. einem Artgenossen gehalten werden: mind. 200 m<sup>2</sup> für Gruppen bis zu 5 Tieren, für jedes weitere Tier 15 m<sup>2</sup> mehr.

Arten aus gemäßigten und nordischen Klimazonen dürfen ganzjährig im

Freien gehalten werden, wenn ein geeigneter Unterstand zum Schutz gegen Witterungsverhältnisse wie Regen, Schnee, Wind, Sonneneinstrahlung und Hitze zur Verfügung steht. Für kälteempfindliche Arten (z. B. Gaur, Banteng) muss ein beheizbares Innengehege vorhanden sein.

Die Gehegebegrenzung sollte mindestens 1,6 m hoch und stabil sein.

### **Fütterung**

Rinderartige sind Pflanzenfresser, daher sind Heu ad. lib., Äste und Laub, Gras, Gemüse und im Bedarfsfall Kraffutter in Maßen anzubieten, zusätzlich Salzlecksteine.

Beurteilung Ernährungszustand gem. Empfehlungen für die saisonale und ganzjährige Weidehaltung von Rindern, Niedersachsen:

Konditionswertzahl	Erkennung
0	Die Wirbelsäule ist deutlich erkennbar und die Querfortsätze treten sehr scharf hervor.
1	Die Wirbelsäule ist noch sichtbar und die Querfortsätze treten weniger scharf hervor.
2	Die Querfortsätze können mit dem Daumen noch gefühlt werden, aber sie fühlen sich aufgrund einer leichten Fettabdeckung rundlich an.
3	Einzelne Querfortsätze können nur mit festem Daumendruck gefühlt werden.
4	Die Querfortsätze können auch mit starkem Druck nicht mehr gefühlt werden.
5	Die Querfortsätze können nicht mehr gefühlt werden und sind sichtbar mit einer Fettschicht überzogen.

### **Pflege und Gesundheitsüberwachung**

Für viele Arten sind insbesondere beim Fang oder Transport der Tiere besondere Vorsichtsmaßnahmen zu treffen, um Verletzungen zu vermeiden.

Auf ausreichende Fußpflege und Klauenabnutzung ist besonders zu achten. Regelmäßige Kotuntersuchungen sind erforderlich. Für alle Bovidae sind zudem tierseuchenrechtliche Bestimmungen und Untersuchungen erforderlich.

### **Häufige Erkrankungen bei Rinderartigen**

Pansenacidose

Pneumonie

Klauenprobleme

### **III. Ausbildung und Beschäftigung**

Tägliche Beschäftigung ist unerlässlich. Neben Vorstellungen und Proben sind Rinder täglich mehrere Stunden in Gruppen mit Auslauf zu halten, so dass auch eine Beschäftigung mit Artgenossen möglich ist. Der Auslauf sollte Scheuermöglichkeiten und für wasserliebende Arten eine Suhle enthalten.

**B) Gegenüberstellung der für die tierschutzrechtliche Beurteilung relevanten Angaben**

Faktor	Säugetiergutachten BMEL 2014	Zirkustierleitlinie BML, 2000	Richtwerte Literatur /
<u>Raumbedarf:</u>	Mindestgröße des Außengeheges 400 m <sup>2</sup> bei Gruppen bis zu 5 Tieren. Für jedes weitere Tier 30 m <sup>2</sup> mehr. Größe des Stalls 6 m <sup>2</sup> pro Tier.	Rinder sind in sozialen Gruppen nicht angebonden zu halten, Stallfläche: 6 m <sup>2</sup> /500 kg Körpergewicht. Auslauf auf rauer Oberfläche ist u.a. wegen des Klauenabriebes unabdingbar. Fläche des Außengeheges: 100 m <sup>2</sup> für bis zu 5 Tieren, für jedes weitere Tier 10 m <sup>2</sup> mehr.  Bei der Haltung in Einzelboxen muss die Fläche mindestens 12 m <sup>2</sup> betragen.	
<u>Klimatische Bedingungen:</u>	Rinder leben in gemäßigten und warmen Klimazonen. Nordische Formen sind winterhart und kommen mit Unterstand oder unbeheiztem bzw. Offenstall aus. Für tropische Formen ist ein warmer Stall (18°C) erforderlich, doch können auch sie sich im Winter zeitweilig im Außengehege aufhalten.	Rinder aus kalten Klimazonen kommen mit unbeheizten Stallzelten bei trockener Einstreu gut zurecht, während für feinhaarige Rinderrassen im Winter eine Stalltemperatur von 8-10°C sicherzustellen ist.	
<u>Gehegeeinrichtung</u>	Wegen der großen Kraft vieler Rinder ist hohe Stabilität der Gehegebegrenzung nötig. Zaunhöhe von 1,6 -1,8 m für die meisten Arten ausreichend. Raumteiler bieten u.a. Kühen Ausweichmöglichkeiten bei Auseinandersetzungen. Sandbäder zum Wälzen werden von vielen Arten regelmäßig benutzt. Schattenplätze und Versteckmöglichkeiten für Kälber (Abliegetyp) müssen vorhanden sein. Bei Wasserbüffeln sind Suhlen erforderlich.	Wegen der großen Kraft vieler Rinder, insbesondere der Wisente und Bisons, ist eine besonders stabile Gehegebegrenzung erforderlich. In der Regel können Individuen verschiedener Arten oder Rassen bei entsprechender Gewöhnung problemlos gemeinsam gehalten werden. Mehrere Bullen gemeinsam in einer Gruppe zu halten, kann im Einzelfall gefährlich sein.	

**C) Zitierte und weiterführende Literatur:**

1. AG RINDERHALTUNG: Empfehlungen für die saisonale und ganzjährige Weidehaltung von Rindern, Niedersachsen
2. BMEL (2014): Gutachten über die Mindestanforderungen an die Haltung von Säugetieren
3. BML (2000): Leitlinien für die Haltung, Ausbildung und Nutzung von Tieren in Zirkusbetrieben oder ähnlichen Einrichtungen,
4. GÖLTENBOTH, R., KLÖS, H.-G. (1995): Krankheiten der Zoo- und Wildtiere, Blackwell Wissenschafts-Verlag Berlin
5. Grzimeks Tierleben, Enzyklopädie Bd.13 (1988)
6. JAKSCH, W., GLAWISCHNIG, E. (1981): Klinische Propädeutik der inneren Krankheiten und Hautkrankheiten der Haustiere, Verlag Paul Parey Berlin und Hamburg
7. MILLER, E.R.; FOWLER M.E. (2015) Zoo and Wild Animal Medicine, Volume 8
8. SAMBRAUS, H.H. (1978): Nutztierethologie, Verlag Paul Parey Berlin und Hamburg
9. TVT-Merkblätter: Bison (2004), Wasserbüffel (2005), Yaks (2006), Rinder im Zirkus (2005)